

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 23=43 (1877)

**Heft:** 20

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

flammen, so daß der Krieg sich zu einem rein religiösen gestalten und eine heute noch ungeahnte Bedeutung und Ausdehnung annehmen kann.

J. v. S.

**Studien über die Verpflegung der Kriegsheere im Felde.** Von Bernhard von Baumann, Oberstl. z. D., Commandeur des 2. Bataillons des 6. Landwehrregiments. Historischer Theil, II. Band, I. Hälfte. Leipzig und Heidelberg, C. F. Winter'sche Verlagshandlung. Gr. 8°. S. 528.

Das vorliegende Werk, welches einzig in seiner Art darsteht, wird nicht ermangeln in den betreffenden Kreisen Aufsehen zu erregen. — Unseres Wissens ist die Geschichte der Verpflegung der Kriegsheere und aller bezüglichen Einrichtungen noch nie in so ausführlicher und gründlicher Weise behandelt worden.

Der hier vorliegende Band beschäftigt sich mit der Zeit des Kaisers Napoleon I., u. z. besonders mit den Feldzügen 1805, 1806, 1807, 1809 und 1812, ferner dem geordneten Requisitionssystem und am Ende einer Parallele zwischen dem Feldzug 1805 und 1809.

Nicht nur die Verpflegung der Heere, auch die Operationen finden eingehende Würdigung und über viele Persönlichkeiten, welche damals eine hervorragende Rolle gespielt, erhalten wir manche Einzelheiten.

Das Buch ist für Generalstabs- und Verwaltungs-offiziere gleich interessant. Es ist in demselben ein reiches Material und viele lehrreiche Betrachtungen enthalten. Wenn wir dem Werk einen Vorwurf machen, so ist dieses der Mangel an Übersichtlichkeit, welchem leicht durch eine entsprechende Anzahl Überschriften abgeholfen werden könnte.

Nach Erscheinen der zweiten Hälfte dieses Bandes werden wir auf das Buch zurückkommen.

**Die Kriegsmacht Österreichs.** II. Theil. Wien, Verlag von L. W. Seidel & Sohn, 1876.

Wir haben s. z. den I. Theil dieses Werkes besprochen. Nunmehr liegt der II. vor. In demselben werden behandelt die Landwehren, die Kriegsmarine und die militärisch organisierten, jedoch nur theilweise der k. k. Armee angehörenden Körper (die Leibgarde, Hofburgwache, die k. ung. Kronwache, die Militär-Polizeiwachen, Landessgenßdarmarie und die Militär-Abtheilung der Gestützbranche).

Wie in dem I. Theil, so geht auch in diesem der Darstellung der jetzigen Institutionen ein geschicklicher Rückblick voraus.

**Der deutsch-französische Krieg** von Sir J. G. T. Sinclair, Baronet, Berlin. A. Asher & Comp. Preis 1 Fr.

Der Herr Verfasser ist ein großer Freund der Deutschen und eifriger Gegner der Franzosen. Er hat es sich zur Aufgabe gesetzt, die Ursachen, Folgen und die Wirkungen, sowie die Meinung anderer Völker über den deutsch-französischen Krieg zu be-

handeln. Den Standpunkt des Herrn Verfassers kennzeichnet folgende Stelle: „Zum Schlusse bitte ich, daß ein jeder Deutsche, der mein Buch liest, glauben möge, daß ich ihm im Geiste herzlich die Hand drücke, daß meine besten Wünsche und wärmsten Sympathien auf Seiten seines großen Vaterlandes sind und daß, wenn ich durch Aufopferung meines halben Vermögens den Sieg desselben hätte bewirken können, ich dasselbe sofort mit Freuden dafür hingegeben hätte.“

#### Vocabulaire militaire français-allemand.

Recueil des termes de la technologie militaire par le lieutenant Rippentrop, instructeur à l'école des cadres de Berlin. Leipzig. F. A. Brockhaus.

Die Militärsprache ist in dem Lauf der letzten Jahre durch viele technische Ausdrücke vermehrt worden. Umsonst sucht man diese in den gewöhnlichen Wörterbüchern. Dieses macht das Studium der fremden Militärliteratur schwierig.

Neben der in deutscher Sprache erscheinenden Militärliteratur ist die französische die wichtigste.

Der Herr Verfasser vorliegender Arbeit hat es nun unternommen, die französisch-technischen Militär-Ausdrücke zu sammeln und zu übersetzen.

Das kleine Buch hilft einem wirklichen Bedürfnis ab und wird beim Lesen französischer militärischer Schriften oft gute Dienste leisten können.

Der Herr Verfasser bringt die Ausdrücke nach Fächern geordnet u. z. in folgender Reihenfolge:  
1. Taktik ; 2. Topographie und militärisches Zeichnen ; 3. Festigung, Eisenbahnen und Telegraphen ; 4. Fechten, Turnen, Schwimmen ; 5. Handfeuerwaffen ; 6. Artillerie ; 7. Organisation, Administration, Rekrutierung, Militär-Justiz, innerer Dienst und SoldatenSprache.

Wir halten diese Eintheilung nicht für vortheilhaft. Jedenfalls erleichtert sie das Aufinden nicht, wie dieses bei einem gewöhnlichen Wörterbuche mit fortlaufendem Alphabet der Fall ist.

**Cours d'art militaire** par H. Barthelemy, capitaine au 84me régiment d'infanterie, professeur à l'école militaire de St. Cyr. Paris, Librairie Charles Delagrave.

Mit dem Erscheinen der 18., 19. und 20. Lieferung, welche das Studium der Kriegsgeschichte behandeln und einige Napoleonische Feldzüge (1805, 1806, 1807 und 1809), sowie die Kriege in Italien und Deutschland von 1859 und 1866 dem Leser vorführen, ist das höchst verdienstvolle Werk des Kapitäns Barthelemy endlich vollendet. Obwohl wir schon während der Publication die einzelnen Heste besprochen haben, so wollen wir doch nicht versäumen, nochmals die ganze Aufmerksamkeit unserer französisch sprechenden Kameraden auf vorliegendes Werk zu richten.

Dasselbe umfaßt 2 Bände (mit zahlreichen Karten und Plänen) à 10 Frs. Der 1. Band (Cours de première année) beschäftigt sich mit der Organisation der Armeen im Allgemeinen und Speziellen

(die Armeen Frankreichs, Deutschlands und anderer europäischer Staaten) und den Operationen des sog. kleinen Krieges oder — nach dem Ausdrucke des Herrn Verfassers — mit den kleinen Operationen des Krieges (Sicherheitsdienst, Aufklärungsdienst, Local-Gefechte, taktische Würdigung des Terrains u. s. w.); der 2. Band (Cours de seconde année) dagegen handelt von den Operationen des sog. großen Krieges oder — nach Barthélemy — von den großen Operationen des Krieges und von der Strategie (elementare Begriffe der Strategie, die großen Armeekörper auf dem Marsche, in Ruhe und im Gefecht, Diverisionen, Studium einiger Schlachten und Feldzüge).

Ein großer Vorzug dieses didaktischen Werkes liegt in dem klaren, anregenden und fesselnden Vortrage des Herrn Verfassers; wir empfehlen dasselbe daher den jungen Offizieren und intelligenten Unteroffizieren als instructive und höchst interessante Lektüre.

Die thätige Verlagshandlung hat eine ganze Collection militär-wissenschaftlicher Werke herausgegeben, von denen wir die ausgezeichnete Militär-Geographie des Rhein-Bassins vom Commandant Pichat (1 vol. in 8° br. 6 Fr.) und den Cours de fortification vom Capitän Bailly (1 vol. in 8° br. 3 Fr.) an dieser Stelle schon besprochen haben. Auf ein drittes, ebendaselbst erschienenes Werk „Le Guide médical pratique de l'officier par M. Chassaque“ werden wir noch zurückkommen.

J. v. S.

---

**Les machines infernales dans la guerre de campagne. Application de la théorie des mines par H. Wauwermans, lieut.-colonel. Deuxième édition, avec 3 planches. Bruxelles, librairie militaire C. Muquardt, éditeur.**

Der Herr Verfasser beabsichtigt durch vorliegende Arbeit, der „Kunst des Feld-Mineurs“ im Offizier-corps größere Verbreitung zu verschaffen, und hat seinen Zweck — wie es scheint — erreicht. Die kleine Broschüre ist für jeden Offizier verständlich geschrieben und wird gewiß dazu beitragen, die Anwendung von Minen, Petarden u. s. w. zu verallgemeinern. Wir hätten gern gesehen, wenn auch die Torpedos mit in den Bereich der Arbeit gezogen und dem Dynamit größere Beachtung geschenkt wäre.

J. v. S.

## A u s l a n d .

**Deutsches Reich. (Formations-Erweiterungen und Besoldungs-Aenderungen.)** Alle Infanterie-Regimenter, welche nicht mehr als zwölf Hauptmanns-Stellen besitzen, erhalten eine weitere, mit dem Gehalt 1. Klasse dritte Hauptmanns Stelle. Dieselbe ist bei der gesammten Infanterie für die ältesten Haupitleute beziehungswise für überzählige Stabsoffiziere der Regimenter bestimmt. Die nutzbringende dienstliche Verwendung der Legitern, welche den Regimentsstäben zuzuteilen sind, sowie die Abgrenzung ihres Wirkungskreises von demjenigen der etatsmäßigen Stabsoffiziere, — eine Abgrenzung in der Art, daß die ältesten Haupitleute beziehungswise überzähligen Stabs-

offiziere an Stelle der etatsmäßigen Stabsoffiziere, neben oder unter denselben verwendet werden dürfen — bleibt dem Ermessen der Regimenter-Commandeure überlassen. Eine Entlastung der Compagniechefs von Verpflichtungen, welche mit der Compagniesführung nicht im unmittelbaren Zusammenhange stehen, ist hierbei anzustreben. Ganz besonders aber soll einer kriegsmäßigen Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen, der Offizier-Aspiranten und Offiziere des Beurlaubtenstandes die angeordnete Stellenvermehrung im Frieden zu Gute kommen, und lenke Ich hierauf die Aufmerksamkeit der Regiments-Commandeure und höheren Befehlshaber. Die Controversammlungen des Beurlaubtenstandes sind ferner, insoweit Landwehr-Compagnieführer nicht zur Verfügung stehen, in der Regel durch die ältesten Haupitleute beziehungsweise überzähligen Stabsoffiziere abzuhalten. Mit Führung von Compagnien dürfen diese Offiziere, selbst als Stellvertreter, nicht beauftragt werden. In Bereß der ersten Besetzung der neuen Stellen behalte Ich Mir weitere Befehle vor.

In der Festung Köln wird ein Gouvernement neben der Commandantur und unter Besetzung der letzteren mit einem Stabsoffizier errichtet werden.

Es werden Inspektionen der Militär-Telegraphie und der militärischen Strafanstalten eingesezt werden.

Von den Ober-Stabsarzten werden hundert — statt, wie bisher, sechzig — der ersten Klasse angehören. Das Durchschnittsgehalt der Fahrmänner erhöht sich um 200 Ml. jährlich. Den bisherigen Feuerwerkern 2. Klasse wird die Löhnung von Feuerwerkern 1. Klasse gewährt, und kommt die Eintheilung der Feuerwerker in solche 1. und 2. Klasse für die Folge in Wegfall.

**Frankreich.** (Die Verlittenmachung der Offiziere in Frankreich.) Die in Aussicht stehende Fortsetzung jener Mittel von Seite unserer obersten Kriegsleitung, welche die endliche Verlittenmachung unserer Haupitleute ermöglichen soll und die voraussichtlich bei dieser Gelegenheit sich entspinnden Kämpfe machen nachfolgenden, der „D. h. Z.“ entnommenen Artikel um so interessanter. Man wird aber aus diesem ersehen können, daß im französischen Volke ein viel kleineres Verständniß für die vitalen Erfordernisse der Armee, eine weit größere Opferwilligkeit für dieselben herrscht, als — anberwärts.

In Frankreich erfolgt die Verlittenmachung derjenigen Offiziere, die zum Halten von Pferden dienstlich verpflichtet sind, auf zweierlei Weise: entweder auf eigene Kosten (à titre onéreux) oder gratis (à titre gratuit). — Die Stabsoffiziere bei den Truppen zu Pferde beschaffen sich die Pferde auf eigene Kosten, die übrigen Offiziere erhalten sie gratis, und beide wählen sie aus den resp. Regimentern. Doch dürfen die Stabsoffiziere ihre Pferde auch aus dem gewöhnlichen Handelswege erwerben. Generale, Offiziere bei den Stäben, Sanitäts-Offiziere, überhaupt alle, die außerhalb eines besonderen Truppenverbandes stehen, erhalten die Pferde auf dem einen oder anderen Wege von den Cavallerie- oder Artillerie-Brigaden des betreffenden Armeecorps. Doch haben diese Offiziere, wenn sie sich Pferde auf eigene Kosten anschaffen, auch das Recht, sie aus den Remonte-Depots derjenigen Bone auszuwählen, in der sie gerade Dienst leisten, oder auch in jeder anderen Bone, wenn sie die Kosten des Transportes selbst tragen wollen. — Jährlich werden in den Cavallerie- und Artillerie-Brigaden von den General-Inspectoren diejenigen Pferde ausgemustert, welche den nicht in der Front stehenden Offizieren zur Auswahl freistehen sollen. Diese Pferde werden in den Stammlisten notirt, machen aber den täglichen Truppendienst mit. Nur die General-Inspectoren selbst dürfen die eingetragenen Pferde wieder aus den Listen löschen. Doch ist bei besonderen Vorkommnissen auch dem Corps-Commandeur das Recht verstehten, Abänderungen zu treffen.

Sobald die Pferde, sei es nun umsonst oder gegen Bezahlung, den Offizieren übergeben sind, werden sie von dem Truppenthell abermals in besondere Listen eingetragen. Dort sind besondere Kennzeichen, der Name des Eigentümers und der Zeitpunkt verzeichnet, wann sie abgegeben worden sind. Jedes gratis gestellte Pferd erhält ein besonderes Brandzeichen; außerdem wird jedem Pferde ein Matrikelbuch mitgegeben, das bei jedem Wechsel mit-